

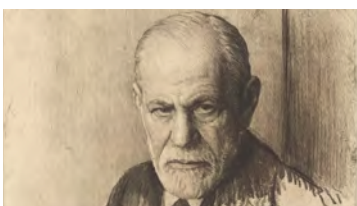
Als der 9. Bezirk ein Teil der Stadt wurde

Alsergrund: So heißt der 9. Bezirk. Wir verraten dir, wie es dazu kam. **Seite 4**

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, F. Schmutzer/Wien Museum, Miriam Al Kafur, Maximilian Spitzauer (2)



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Kennst du diese
Berühmtheit aus dem
Alsergrund?** **Seite 5**



**Wie toll: Der 9. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum.** **Seite 8**



**Bezirksvorsteherin:
Was ist denn das
für ein Beruf?** **Seite 10**



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im 9. Bezirk.** **Seite 14**



Foto: RMW

Der 9. Bezirk und

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
n.gretz-blanckenstein@regionalmedien.at

Mach dich schlau über deinen Bezirk!

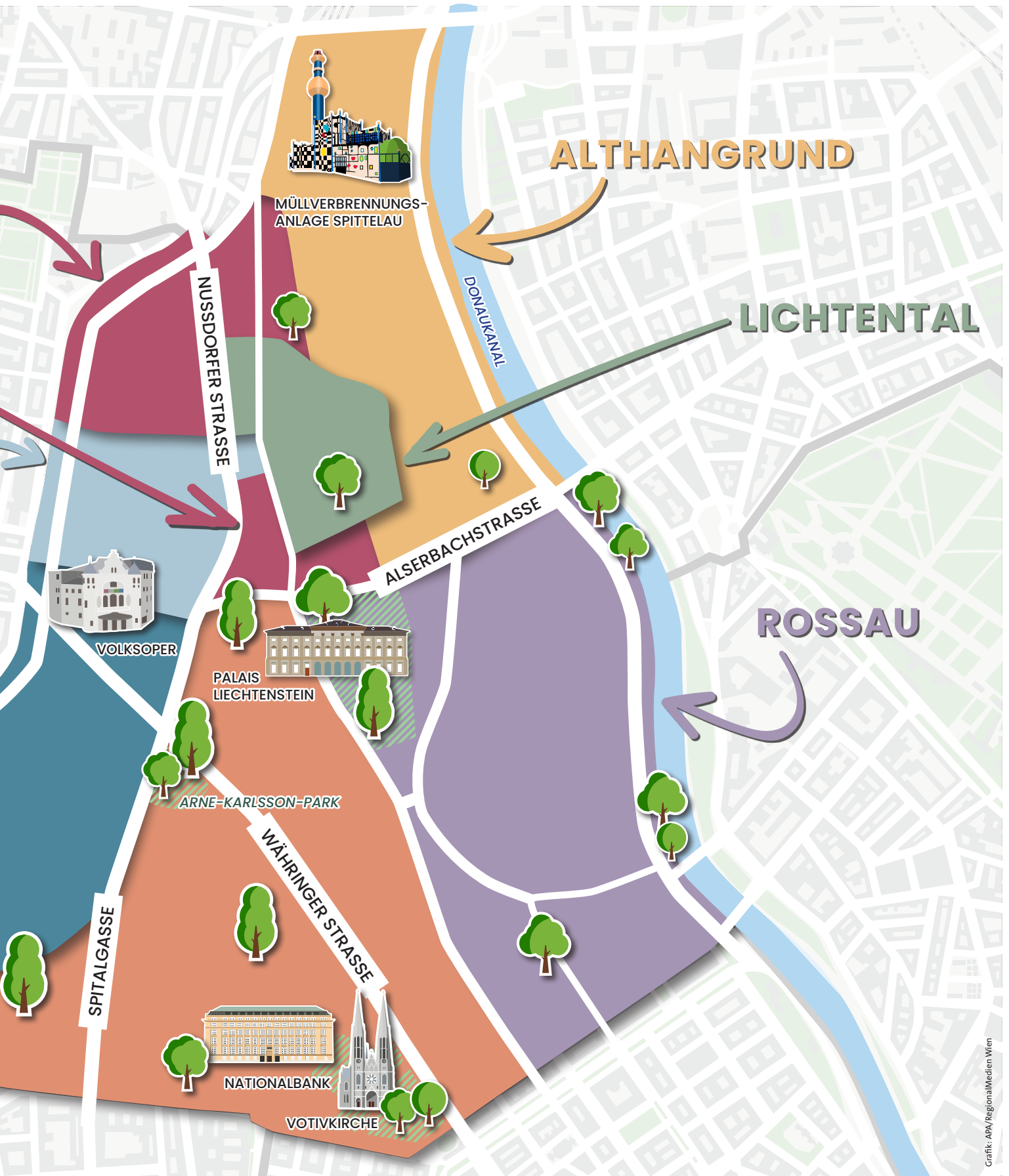
In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Darin berichten wir über alles Mögliche: was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 9. Bezirks und darüber, was den Alsergrund – so heißt der 9. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich um all die Parks und Straßen kümmert, welche besonderen Gebäude es hier gibt und was du alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst – versprochen! Mach dich schlau über deinen 9. Bezirk!

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Die Geschichte Wiens	18
Wien und die 23 Bezirke	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23



seine sieben Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©grafite design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des

Der 9. Bezirk heißt Alsergrund. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es ihn als Bezirk gibt.

Unglaublich, aber die Geschichte des Alsergrunds reicht über 900 Jahre zurück. Damals gab es schon erste Siedlungen auf dem Gebiet des heutigen 9. Bezirks. Ein Teil von Wien wurde er aber erst viel später. Diese Siedlungen waren recht klein. Als noch Ritter durch das Land zogen, gab es hier nur sehr wenige Häuser, in denen Menschen wohnten.

Ein großer Teil des Gebiets, das damals noch kein Bezirk war, bestand aus Äckern und Wiesen. Am Donaukanal, zwischen der Stadtmauer und der Berggasse, gab es ein Fischerdorf. Die frisch gefangenen Fische wurden der Bevölkerung



Das war der Franz-Josefs-Bahnhof um 1898. Er befand sich am Althanplatz, der heute Julius-Tandler-Platz heißt.

Foto: Carl Ledermann/Wien Museum

auf einem eigenen Markt verkauft. Und woher kommt der Name für dieses Gebiet, das später einmal der Alsergrund werden sollte? Dazu gibt es unterschiedliche Erzählungen. Einige denken, dass der Name von einem Bach namens Als stammt, der früher hier geflossen ist. Andere glauben, dass

„Als“ von der Aussprache des Wortes „Alsterbach“ kommt, was auf Deutsch „Elsterbach“ bedeutet. Wir wissen, dass dieser Bach damals, als die ersten Menschen sich hier niederließen, hier geflossen ist. Nach und nach kamen immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner in diese Dörfer. Vor 340 Jahren

Das fliegende Haus am Alsbach

Diese Sage erzählt von Johann Thury. Er ist der Namensgeber der Thurygasse.

Vor langer Zeit zog der Ziegelschläger Johann Thury gemeinsam mit seiner Frau auf den Alsergrund. Er baute dort ein großes und schönes Haus. Seine Frau legte einen Obst- und Gemüsegarten an. Eines Morgens wurden sie vom Plätschern des Alsbachs geweckt.

Als sie aus dem Fenster schauten, sahen sie, dass der Bach ihren Garten und ihre Felder überflutet hatte. Da meinte Johann: „Warum habe ich nur mein Haus an einem so schrecklichen Ort gebaut? Wie viel schöner wäre es doch auf dem Kahlenberg!“ Plötzlich erschien ein kleines Männlein und sagte: „Ich bin dein Hausgeist. Wenn du möchtest, können wir mit dem Haus auf den Kahlenberg fliegen und dort oben leben.“ Und schon flogen sie über die Dächer Wiens auf den Kahlenberg.

Am nächsten Morgen schauten Johann und seine Frau aus dem



Es gibt unzählige Sagen aus allen Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

Fenster und waren von der Aussicht auf Wien begeistert. Doch Johann musste einen weiten Weg in die Arbeit zurücklegen und seine Frau musste weit gehen, um Wasser für den Haushalt zu holen. Daher wünschte sich Johann, in einem Wald zu leben. Das Haus samt den Bewohnern flog los und landete in der Nähe des Schlosses Gatterburg. Johann war begeistert

und dachte, dass der Kaiser nun Ziegel von ihm kaufen würde, da er ja jetzt sein Nachbar war. Aber nichts passierte! Johann und seine Frau waren sehr enttäuscht. Sie wünschten sich nun, mitten in der Stadt zu leben. Der Hausgeist half ihnen erneut. Das Haus erhob sich in die Lüfte und landete direkt am Kohlmarkt. Am nächsten Morgen wurden sie vom Lärm der schweren Wägen und dem Klappern der Pferdehufe geweckt. Doch als ein Feuer im Nachbarhaus ausbrach, wünschten sich Johann und seine Frau nichts sehnlicher, als wieder an ihrem Alsbach zu wohnen. Der Hausgeist verstand ihren Wunsch und brachte das Haus schnell an seinen ursprünglichen Ort zurück. Von da an waren Johann und seine Frau glücklich und zufrieden. Noch heute erinnert die Thurygasse im 9. Bezirk an Johann Thury und seine Familie.

9. Bezirks



So sah die Volksoper im Neunten früher aus. Foto: Würthle & Sohn/Wien Museum

wurde der Zuzug dann richtig stark und immer mehr Straßen und Häuser wurden gebaut. Zum Teil gibt es diese heute noch, etwa die Mariannengasse oder die Alser Straße.

Aus Dörfern wird eine Stadt
Aufgrund der wachsenden Bevölkerungszahl wurde das Ge-

biet zu einer Vorstadt Wiens. Auch einige wichtige Gebäude wurden hier errichtet, zum Beispiel das erste Allgemeine Krankenhaus. Es war ein riesiges Spital und eine echte Neuheit für diese Zeit.

Bis der Alsergrund aber tatsächlich ein Teil Wiens wurde, sollte es noch dauern. Erst 1850 war es so weit und die einst kleinen Dörfer wurden zu einem Bezirk. Noch heute erinnern die Bezirksteile an diese Siedlungen: die Alservorstadt, das Lichtental, der Himmelpfortgrund, die Rossau und der Thurygrund. Zwölf Jahre später bekam der neue Bezirk Alsergrund seine heutige Nummer: Er wurde zum 9. Bezirk Wiens. Dieser neue Teil Wiens wurde auch gleich für den Bau vieler wichtiger Gebäude genutzt: Nun entstanden der Franz-Josefs-Bahnhof, die Rossauer Kaserne und die Volksoper.

Die zweithöchste Kirche in ganz Wien

Die Votivkirche kennst du bestimmt. Aber weißt du auch, warum sie erbaut wurde? Im Jahr 1853 wollte ein Schneider den damaligen Kaiser Franz Joseph I. mit einem Küchenmesser ermorden. Das Attentat konnte jedoch verhindert werden. Der Bruder des Kaisers war so dankbar dafür, dass er Spenden sammelte. Mit dem Geld ließ er die Votivkirche erbauen. Der Bau dauerte 23 Jahre. Am 24. April 1879 wurde die Kirche schließlich geweiht.

Mit einer Höhe von 99 Metern ist die Votivkirche die zweithöchste Kirche Wiens. Und noch etwas macht sie zu etwas Besonderem: Sie hat drei Orgeln. Auf der Empore über dem Haupttor befindet sich die große Walcker-Orgel. Sie stammt aus dem Jahr 1878. Sie ist riesig und die einzige Orgel aus dieser Zeit, die heute noch weitgehend in ihrem Originalzustand erhalten ist. In der Kirche befindet sich auch ein Museum, wo du alles über den Bau und die Schätze, die sich in der Votivkirche befinden, erfährst.



Foto: Poldi Lembcke

Berühmte Menschen im Neunten

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 9. Bezirk erinnert.

Viele berühmte Menschen haben im 9. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht genug Platz, um sie dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier ein wenig erzählen wollen.

Bertha Pappenheim

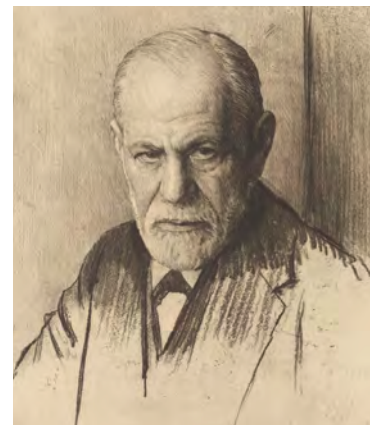
Bertha Pappenheim war eine außergewöhnliche Frau, die im 19. und 20. Jahrhundert gelebt hat. Sie war klug und mutig. Bertha war Sozialarbeiterin und Feministin. Das bedeutet, dass sie Menschen, die in Schwierigkeiten waren, geholfen und für die Rechte von Frauen gekämpft hat. Sie setzte sich für Mädchen und Frauen ein und half ihnen, ein besseres Leben zu führen. Bertha Pappenheim wollte, dass alle Menschen fair behandelt werden, unabhängig von ihrem Geschlecht. Sie schrieb auch Bücher über Frauenrechte und Gleich-

berechtigung. Ihre Ideen waren mutig und haben vielen Menschen geholfen, die Welt anders zu sehen. Bertha Pappenheim lebte in einer Zeit, in der Frauen nicht die gleichen Chancen hatten wie Männer. Ihr Mut und ihre Hartnäckigkeit haben die Welt verändert.

Sigmund Freud

Sigmund Freud war ein berühmter Arzt und Psychologe. Er hat im 19. und 20. Jahrhundert gelebt. Seine Arbeit war wie ein Detektivspiel für den Verstand: Er wollte verstehen, warum Menschen so denken, fühlen und handeln, wie sie es tun. Sigmund Freud hat die sogenannte „Psychoanalyse“ entwickelt. Das bedeutet: Er sprach mit Menschen und half ihnen, ihre Gefühle und Gedanken zu verstehen. Er glaubte, dass unsere Träume uns etwas über uns selbst verraten. Er war neugierig und fragte immer:

„Warum?“ Das half ihm, tief in die Geheimnisse des menschlichen Verstandes einzutauchen. Sigmund Freud hat in einem Haus in der Berggasse gewohnt und hatte dort auch seine Praxis. Viele Menschen aus aller Welt kamen zu ihm, um ihn um Hilfe zu bitten. Er war ein kluger Mann. Seine Arbeit ist bis heute wichtig.



Sigmund Freud hat in der Berggasse gewohnt. Foto: F. Schmutzer/Wien Museum



Bertha Pappenheim hat im Neunten gelebt. Foto: Wikimedia Commons

Am Althangrund wird viel gebaut

Der Althangrund, früher die Althanvorstadt, ist nach ihrem damaligen Besitzer Christoph Johann Graf Althan benannt. Heute befinden sich in diesem Bezirksteil die Müllverbrennungsanlage Spittelau und der Franz-Josefs-Bahnhof – nicht gerade der schönste Teil des Bezirks. Daher ist die Gegend derzeit eine einzige große Baustelle. Hier entsteht gerade das neue Althan Quartier. Alte Gebäude, die nicht mehr genutzt wurden, werden abgerissen und stattdessen neue Häuser gebaut. Das Gebiet um den Franz-Josefs-Bahnhof soll nämlich viel hübscher werden.



So soll der Franz-Josefs-Bahnhof bald aussehen.

Foto: WOOW Studio

Die Alservorstadt ist der größte Bezirksteil

Hier gibt es einen unsichtbaren Bach, ein ehemaliges Krankenhaus und eine riesen-große Baustelle.

Der Bezirksteil Alservorstadt ist nach einem Bach namens Als benannt, der früher durch diese Gegend floss. Den Alserbach gibt es auch heute noch, nur fließt er mittlerweile unterirdisch bis zum Donaukanal. Schon im Jahr 1211 wurde die Alser Straße in alten Dokumenten erwähnt. Heute befinden sich viele Geschäfte in der Alser Straße. Diese verläuft direkt an der Grenze zum 8. Bezirk. Deswegen heißt auch ein Bezirksteil des 8. Bezirks so. Aber zurück zum 9. Bezirk: Die Alservorstadt ist der größte Bezirks-



Im Alten AKH findest du einen sehr schönen Park.

Foto: Alois Fischer

ste früher einmal ein Krankenhaus war? Deswegen nennen ihn die meisten Menschen immer noch Altes AKH. Aber auch eine der berühmtesten Kirchen Wiens befindet sich in diesem Bezirksteil: die Votivkirche. Auch wenn es in der Alservorstadt viele Häuser gibt, findest du hier auch ein paar Parks, etwa den Arne-Karlsso-Park, den Votivpark und den Innenhof des Alten AKH.

teil des Alsergrunds. Sie befindet sich zwischen dem Gürtel, der Lazarettgasse, der Spitalgasse, der Nussdorfer Straße und der Liechtensteinstraße.

Ein altes Krankenhaus

Hast du gewusst, dass der Campus der Universität Wien an der Ecke Spitalgasse und Alser Stra-

Eine neue U-Bahn

Der Frankhplatz ist derzeit eine riesige Baustelle. Das ist zwar lästig, aber auch sehr wichtig, denn hier wird gerade an der neuen U-Bahn-Linie U5 gebaut. Wenn alles nach Plan verläuft, wirst du ab dem Jahr 2026 mit der neuen U-Bahn bis zum Karlsplatz fahren können.

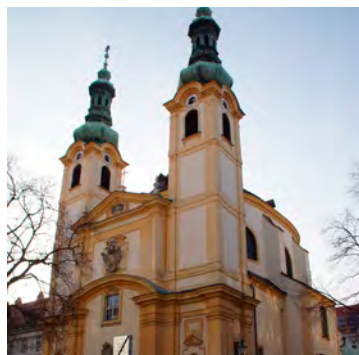
Die Rossau: Wo früher die Pferde getrunken haben

Der Bezirksteil Rossau befindet sich zwischen dem Donaukanal, der Alserbachstraße, der Liechtensteinstraße und der Alser Straße. Und woher hat dieser Bezirksteil seinen Namen? Der Name Rossau leitet sich von den vielen Pferdetränken ab, die es hier bereits im Jahr 1377 gab. Eine Rosstränke war ein Ort, an dem Pferde mit Wasser versorgt wurden.

Auch wenn es hier heute keine Pferde mehr gibt: Die Rossau hat echt viel zu bieten. Eines der schönsten Gebäude der Rossau ist das Palais Liechtenstein. Es ist mehr als 300 Jahre alt und befindet sich inmitten eines großen Parks.

Bäume für das Servitenviertel

In der Rossau befindet sich auch das Servitenviertel. Das Grätzl zwischen der Pramergasse und der Berggasse ist zweifellos eine der schönsten Ecken



Die Servitenkirche wurde im Jahr 1670 erbaut.

Foto: Alois Fischer

von Wien. Dort befindet sich auch die Servitenkirche. Seit Mai 2023 wird hier gearbeitet: Man möchte die Servitengasse noch hübscher machen. Ein Teil der Gasse wird eine Fußgängerzone. Auch elf neue Bäume werden gepflanzt und es wird mehr Sitzbänke und auch einen Trinkbrunnen geben. Im November 2023 soll die Servitengasse fertig sein.



Das AKH im Bezirksteil Michelbeuern ist das größte Krankenhaus Österreichs. Hier arbeiten sehr viele Menschen.

Foto: Stadt Wien/Christian Fürthner

Das medizinische Zentrum Wiens ist in Michelbeuern

Früher gab es in dieser Gegend Weingärten, Wiesen und Wälder. Kaum vorstellbar, wenn du heute im Bezirksteil Michelbeuern unterwegs bist! Dort befindet sich das Allgemeine Krankenhaus, auch AKH genannt. Es ist eines der größten Krankenhäuser Europas und das größte Krankenhaus Österreichs. Ab dem Jahr 1964 wurde es erbaut. Die einzelnen Gebäude des Spi-

tals brauchen jede Menge Platz. Mit 240.000 Quadratmetern – das ist beinahe so groß wie 34 Fußballfelder – nimmt es fast den ganzen Bezirksteil Michelbeuern ein. Aber nur fast, denn in Michelbeuern befinden sich noch zwei weitere besondere Gebäude: die Volksoper und das Kulturzentrum WUK. Beide Einrichtungen findest du in der Währinger Straße.



Die schön verzierte Lichtentaler Kirche.

Foto: Johanna Martin



Der Lichtentalerpark ist das Herz des Lichtentals.

Foto: mia

Das Lichtental: Der kleinste Bezirksteil des Alsergrunds

Zwischen der Liechtensteinstraße, der Fechtergasse und der Althanstraße befindet sich der kleinste Bezirksteil des Alsergrunds: das Lichtental. Früher war das Lichtental eine Vorstadt Wiens. Bereits im Jahr 1896 gab es hier ein großes Brauhaus. Der erste Braumeister kam aus Bayern in Deutschland. Er braute nicht nur gutes Bier, sondern förderte auch den Bau der Lichtentaler Kir-

che. Denn damals gab es in der Gegend noch keine Kirche und die Gottesdienste mussten im Brauhaus stattfinden. Im Jahr 1712 wurde mit dem Bau der „Lichtentaler Pfarrkirche zu den heiligen vierzehn Nothelfern“ begonnen. Sie befindet sich in der Marktgasse 40 und wird auch Schubertkirche genannt. Gleich daneben findest du den Lichtentalerpark mit einem Spielplatz.

Das Schild sagt dir, ob du noch zu Hause bist



Foto: mia

Der 9. Bezirk ist einer von 23 Bezirken Wiens. Ganz schön viele, oder? Es ist immer gut, seine Nachbarn zu kennen. Der Alsergrund grenzt an sieben Bezirke: die Innere Stadt (1. Bezirk), die Josefstadt (8. Bezirk), Hernals (17. Bezirk), Währing (18. Bezirk) und Döbling (19. Bezirk). Auf der gegenüberliegenden Seite des Donaukanals sind die Leopoldstadt (2. Bezirk) und die Brigittenau (20. Bezirk). Wo die Bezirke anfangen und aufhören, ist gar nicht so einfach zu erkennen. Deshalb hat man sich etwas einfallen lassen: Auf der Straßentafel steht nicht nur der Name der Straße, in der du dich gerade befindest, sondern auch eine Nummer, die dir sagt, in welchem Bezirk du bist.

Der Thurygrund besteht gleich aus zwei Teilen

Der Thurygrund wurde nach dem Ziegelbrenner Johann Thury benannt. Im Jahr 1646 zog er mit seiner Frau in diese Gegend. Er verdiente sein Geld damit, indem er Ziegel herstellte. Nach und nach zogen mehr Menschen in diese Gegend, die damals noch Siechenals hieß. Es wurden weitere Häuser und Ziegelfabriken gebaut. Johann Thury starb im Jahr 1659. Ihm zu Ehren nannte man diese Vorstadt Thurygrund. Heute besteht der Thurygrund aus zwei Teilen. Der größere davon befindet sich zwischen dem Gürtel, der Augasse, der Althanstraße, der Ruffgasse, der Nussdorfer Straße und der Canisiusgasse. In der Lustkandlgasse 36 findest du die Canisiuskirche. Sie wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Ihre Türme ragen 85 Meter empor. Der kleinere Teil befindet sich rund um die ehemalige Markthalle an der Ecke Nussdorfer Straße und Alserbachstraße.

Am Himmelpfortgrund lebte ein großer Musiker

Der Bezirksteil Himmelpfortgrund befindet sich zwischen der Nussdorfer Straße, der Pulverturmstraße, dem Gürtel und der Sechsschimmelgasse. Er ist der zweitkleinste Bezirksteil des Alsergrunds. Dennoch kannst du hier so einiges entdecken.

Zum Beispiel wurde hier ein berühmter Komponist geboren. Sein Name ist Franz Schubert. Er

ist im Jahr 1797 in dem Haus in der Nussdorfer Straße 54 auf die Welt gekommen. Das Haus gibt es immer noch. Heute ist es ein Museum, in dem du viel über das Leben und die Musik von Franz Schubert erfahren kannst. Am Sobieskiplatz befindet sich ein Brunnen. Er erinnert daran, dass früher die „Wäschermädel“ hier die Wäsche gewaschen haben.



Franz Schuberts Geburtshaus findest du in der Nussdorfer Straße 54. Hier hat er viereinhalb Jahre lang gelebt.

Foto: Lisa Rastl/Wien Museum

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht der Alsergrund?

- Aus zwei Bezirksteilen
- Aus sieben Bezirksteilen
- Aus fünf Bezirksteilen

2. Womit war die Nussdorfer Straße eine Verbindung?

- Mit Nussdorf
- Mit Hetzendorf
- Mit Stammersdorf

3. Seit wann gibt es den 9. Bezirk?

- Seit 1862
- Seit 1850

4. Welcher Arzt hat früher am Alsergrund gelebt?

- Sigmund Freud
- Gregor Mendel
- Alfred Nobel

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt werden
- Ein Gedicht



Die Canisiuskirche mit ihren hohen Türmen.

Foto: Vera Aichhorn

Kinder, Bäume und Hunde im 9. Bezirk



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindruckten kannst: Der Alsergrund ist der siebt kleinste Bezirk Wiens. Derzeit leben 41.382 Menschen im Bezirk, davon sind 6.009 Kinder. Es gibt hier acht Volksschulen, drei Mittelschulen und drei Gymnasien. Auch Hunde wohnen am Alsergrund, nämlich 945. Der 9. Bezirk hat 1.235 Bäume – und es werden laufend mehr gepflanzt. Würde man alle Radwege zusammenhängen, würde man auf eine Gesamtlänge von 41.441 Metern kommen.

Der Alsergrund hat einen Wochenmarkt

Einmal in der Woche kommen Bäuerinnen und Bauern sowie Marktstandlerinnen und Marktstandler und verkaufen auf dem Wochenmarkt im 9. Bezirk ihre frischen Lebensmittel. Jeden Donnerstag kann man von 9 bis 18 Uhr in der Servitengasse 9 gemütlich einkaufen. Auf dem Wochenmarkt im Servitenviertel gibt es Obst, Gemüse, Fleisch und viele weitere Köstlichkeiten aus Österreich, vieles davon sogar in Bio-Qualität.



Auf den Märkten gibt es frische Lebensmittel. Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Der 9. Bezirk hat ein

Im Alseum in der Währinger Straße 43 kannst du viel über die Geschichte des Alsergrunds lernen.

Willi Urbanek leitet das Bezirksmuseum Alsergrund. Es ist zwar klein, aber du kannst dort unglaublich viele Schätze aus der Vergangenheit des Alsergrunds entdecken. Das Bezirksmuseum ist – wie der Name schon verrät – ein Ort, an dem du viel über die Geschichte des Bezirks erfährst. Willi Urbanek kann dir einige spannende Dinge darüber erzählen. Er liebt den Bezirk und macht seine Arbeit ehrenamtlich. Das bedeutet, dass er kein Geld dafür bekommt. Hier zeigt er dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir von deren Geschichte.



Foto: mia

Der Mantikor

Bei der Errichtung der Canisiuskirche wurden in diesem historischen Gotteshaus nicht nur beeindruckende Figuren aufgestellt, sondern auch zwei geheimnisvolle Mantikore. Ein Mantikor ist ein Fabelwesen und hat den Körper eines Löwen, einen drachenartigen Schwanz und manchmal auch Flügel. Sein Gesicht und seine Ohren ähneln denen eines Menschen. Eines dieser Fabelwesen wartet im Bezirksmuseum Alsergrund auf deinen Besuch.



Foto: mia

Die Elster vom Alsergrund

Der Alsergrund hat seinen Namen vom Alsbach. Doch was bedeutet „Als“? Manche Menschen meinen, es stammt von dem keltischen Wort „alt“, was so viel wie „Bach“ bedeutet. Und was hat das mit einer Elster zu tun? Hier kommt die damalige Aussprache des Flussnamens ins Spiel: Die Menschen nannten ihn auch Alsterbach. Alster wiederum sagte man früher zu dem Vogel Elster. Deshalb trägt die Alservorstadt die Elster sogar in ihrem Wappen.

Das älteste Kinderspital Österreichs



Foto: mia

Das St. Anna Kinderspital in der Kinderspitalgasse 6 ist ein Krankenhaus nur für Kinder. Erwachsene werden dort nicht behandelt. Es hat 125 Betten. 86 Ärztinnen und Ärzte kümmern sich um die Patientinnen und Patienten. In dem Spital werden viele Kinder behandelt, die an Krebs erkrankt sind. Das St. Anna Kinderspital ist das äl-

teste Kinderspital Österreichs. Gegründet wurde es im Jahr 1837 von einem Arzt namens Dr. Wilhelm Mauthner in der damaligen Vorstadt Schottenfeld. Das war vor mehr als 186 Jahren. Damals hieß es „Mauthnersches Kinderspital“. Es hatte nur zwölf Betten. Das heißt, es konnten nur zwölf Kinder gleichzeitig behandelt werden.

Entdecke den Bezirk bei einer Rätselralley!

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach gemeinsam mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselralley durch den 9. Bezirk! Die Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche der Fragen sind ganz schön schwierig! Aber wenn du mit offenen Augen durch den Alsergrund gehst, wirst du sie sicher beantworten können. Bei einigen der Fragen hilft dir diese Zeitung.



Bei der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk. Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: mia



Foto: mia



Foto: mia

Der goldene Pelikan

In einer Vitrine befindet sich dieser goldene Pelikan. Er ist das Symbol des Bezirksmuseums. Aber was hat es mit diesem Vogel auf sich? Der goldene Pelikan stammt von einer Hausfassade am Alsergrund. Früher wurden die Gassen oft nach einem markanten Punkt in der Gasse benannt. In diesem Fall geht es um die Pelikangasse. Aufgrund der Skulpturen an den Fassaden wussten die Menschen, in welcher Gasse sie sich gerade befanden.

Ein altes Bügeleisen

Das erste Bügeleisen gab es schon im 15. Jahrhundert. Es war ein Stück Eisen, das man auf den Herd stellte, um dann damit die Kleidung zu glätten. Ganz schön schlau, oder? Dort, wo früher die Als und der Währinger Bach aufeinandertrafen, war das Wasser besonders weich. Die Wäscherinnen des Krankenhauses und des Kaisers kamen dort zusammen, um die Wäsche zu waschen. Danach bügelten sie sie mit einem Bügeleisen wie diesem.

Der praktische Katapultsitz

Dieser Katapultsitz funktioniert tatsächlich wie ein echtes Katapult. Ein spezieller Mechanismus half so älteren oder pflegebedürftigen Menschen beim Aufstehen. Dieses Exemplar stammt aus dem Jahr 1880 und wurde von der Firma Heinrich Esterlus aus der Mariannengasse für einen Erzherzog angefertigt. Schon damals hatten nämlich sehr viele Menschen Probleme mit ihrer Hüfte und daher Schwierigkeiten beim Aufstehen.

Die Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: Miriam Al Kafur

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Dort findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir von der Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist frei. Ist das nicht toll? Das Alseum – so heißt das Bezirksmuseum im Neunten – befindet sich im zweiten Stock der Währinger Straße 43. Es ist jeden Montag von 9 bis 11 Uhr und jeden Mittwoch von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und bleibt geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 9. Bezirks?

In welchem Bezirksteil befindet sich das Alte AKH?

Durch welche Bezirksteile verläuft die Nussdorfer Straße?

Wo befindet sich das älteste Kinderkrankenhaus?

In welchem Bezirksteil kannst du auf dem Sobieskiplatz spielen?

Was befindet sich in Michelbeuern?

Nach welchem Fluss ist die Alservorstadt benannt?

Wie wird man denn Bezirksvorsteherin?



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Im 9. Bezirk haben die meisten Menschen die Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Saya Ahmad Bezirksvorsteherin. Die nächste Wahl findet 2025 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es die Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 9. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben. Das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo befinden sie sich? Hier ein paar Orte, an denen es Müllinseln gibt:

- Lazarettgasse 11
- Währinger Straße 52
- Glasergasse 15
- Ayrenhoffgasse 5

Das ist deine Bezirksvorsteherin

Ihr Name: Saya Ahmad. Ihr Job: Sie kümmert sich um den 9. Bezirk.

Bezirksvorsteherin: Was ist das überhaupt für ein Beruf? Welche Aufgaben hat sie? Und wie schafft es eine einzelne Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Die Bezirksvorsteherin des 9. Bezirks heißt Saya Ahmad. Sie ist 39 Jahre alt und wohnt auch im 9. Bezirk. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Sie arbeitet jedoch nicht alleine: Ihr stehen zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherin schauen sie darauf, dass der 9. Bezirk so schön bleibt, wie er ist, und vielleicht sogar noch schöner wird.

Fußballtore und Sitzbänke

Kannst du dich noch an das alte Häuschen nahe der Friedensbrücke erinnern? Jetzt gibt es dort eine schöne freie Fläche. Dafür hat sich die Bezirksvorsteherin eingesetzt.



Saya Ahmad ist viel im 9. Bezirk unterwegs.

Foto: mas

Aber es ist auch die Aufgabe der Bezirksvorsteherin, an gefährlichen Straßenkreuzungen im Bezirk für Sicherheit zu sorgen, etwa mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Außerdem muss sie sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, auf denen du sicher in die Schule fahren kannst. Weil es im Sommer sehr heiß ist, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten

und sorgen dafür, dass es kühler wird. Saya Ahmad schaut sich im Bezirk um und versucht, Orte zu finden, an denen man Bäume pflanzen kann, wie zum Beispiel im Servitenviertel, wo es auch einen Spielplatz gibt.

Viele Aufgaben

Als Bezirksvorsteherin muss sie sich darum kümmern, dass es genug Sitzbänke gibt, damit du auf ihnen gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich darauf ausruhen können. Die Bezirksvorsteherin kümmert sich auch darum, dass es in den Schulen genug Tische und Sessel gibt und dass sie auch einmal ausgemalt werden. Ganz schön viel Arbeit! Manches davon kann sie schnell verbessern, einiges dauert ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Saya Ahmad ist es, dass alles im 9. Bezirk passt und dass die Menschen hier gerne wohnen.



Auch du kannst den 9. Bezirk gestalten! Wir verraten dir, an wen du deine Fragen und Wünsche richten kannst.

Foto: Annie Spratt/Unsplash

Was magst du am 9. Bezirk? Und was soll sich ändern?

Nicht nur Erwachsene können der Bezirksvorsteherin sagen, was sich am Alsergrund ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig! Was findest du am 9. Bezirk super? Und was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug? Das alles kannst du mit Bezirksvorsteherin Saya Ahmad

besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie das gehen soll? Wir verraten dir, wie das möglich ist!

Und so geht's

Hast du Fragen oder Wünsche für den Alsergrund? Dann kannst du gemeinsam mit deinen Eltern eine E-Mail an die Bezirksvorsteherin schicken. Ihre E-Mail-Adresse lautet post@bv9.wien.gv.at

Diese U-Bahnen halten im Neunten



Foto: Alexandra Gritsevskaja/Wiener Linien

Im 9. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs, auch die U-Bahn düst unter der Erde durch den Bezirk. Da wäre die braune Linie U6, die in der Spittelau, in der Nussdorfer Straße, in der Währinger Straße, in Michelbeuern und in der Alser Straße hält. Im Moment wird an der neuen U-Bahn-Linie U5 gebaut. Diese wird in Zukunft am Frankhplatz und im Arne-Karlsson-Park stehen bleiben. Am Schottentor bleibt die violette U2 stehen. Die grüne U4 hält auf der Rossauer Lände, auf der Friedensbrücke und in der Spittelau. Auch sie garantiert, dass du sicher und schnell an dein Ziel kommst.

Das Bezirkswappen des 9. Bezirks

Es entstand 1904 und setzt sich aus den sieben Wappen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Michelbeuern

Vor rot-blauem Hintergrund sind zwei silberne Flügel des Erzengels Michael. Er ist der Patron des Klosters Michaelbeuern. Dem Kloster gehörte bis ins Jahr 1796 die Vorstadt Michelbeuern. Bei dem Bild handelt es sich um das Wappen des Klosters.

Himmelfortgrund

Vor rotem Hintergrund steht ein Lamm mit einer Fahne. Das Bild entstammt dem Siegel des Himmelfortklosters. Dem Kloster gehörte das Gebiet vom 13. bis zum 16. Jahrhundert und es hat der Vorstadt ihren Namen gegeben.

Thurygrund

Das Bild zeigt Johannes den Täufer auf einer grünen Wiese. In der rechten Hand hält er eine Kirche. Zu seinen Füßen steht ein Lamm. Damals befand sich am Thurygrund ein Spital. Der Name dieses Krankenhauses war „Sundersiechenhaus zu Sankt Johann des Täufers“. Daher ist Johannes der Täufer auf dem Wappen abgebildet.



Lichtental

So stellt man sich ein „lichtes Tal“ vor: Rechts und links steht jeweils auf einem Berg ein Haus. Dazwischen befindet sich ein Tal, über dem die Sonne scheint. Der Name ist eine Anspielung auf die Familie Liechtenstein, die die Vorstadt Lichtental gegründet hat.

Rossau

Vor blauem Hintergrund stehen vier grüne Weiden. Sie sind eine Anspielung auf das Auengebiet, das sich früher dort befand. Der Name Rossau leitet sich von der 1377 bis 1553 nachweisbaren „Rossetrenke“ ab. Das war eine Pferdetranke am Donauufer auf der heutigen Rossauer Lände.

Althangrund

Vor rotem Hintergrund steht der Hubertushirsch mit einem goldenen Kreuz. Das Bild symbolisiert die Funktion von Christoph Johann Graf Althan. Er war Landjägermeister und ihm gehörte der Althangrund.

Alservorstadt

Die Elster – auf Wienerisch Alster genannt – steht für die Alservorstadt. Sie sitzt auf einem Ast eines Strauches, der auf einer grünen Wiese wächst. Der Name Alservorstadt bezieht sich auf einen Bach: Die Als, auch Alsbach oder Alsterbach, ist neben dem Wienfluss der längste Wienerwaldbach.

Neues im Sigmund Freud Museum sehen



Foto: Stephanie Letofsky

Wie du an anderer Stelle bereits gelesen hast, war Sigmund Freud ein berühmter Arzt und Psychologe. Er erforschte die menschliche Psyche. Und weil er so berühmt ist, hat man aus seiner Wohnung in der Berggasse 19 ein Museum gemacht. Dort kannst du herausfinden, wie er und seine Tochter Anna gelebt und gearbeitet haben. Das Museum bietet eigene Führungen für Kinder an. Dabei erfährst du viel über Freud und siehst auch seinen berühmten Hut. Geöffnet ist das Sigmund Freud Museum Samstag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 20 Uhr.

In diesem bunten Gebäude wird der Müll verbrannt

Du kennst sicher das bunte Gebäude mit dem hohen Turm und den vielen Verzierungen in der Spittelau. Es ist eine Müllverbrennungsanlage. Ein berühmter österreichischer Künstler namens Friedensreich Hundertwasser hat aus diesem Gebäude ein Kunstwerk gemacht. Weil es so toll aussieht, kommen auch viele Touristinnen und Touristen hierher, um es sich anzusehen, obwohl es kein Museum, sondern eben eine Müllverbren-

nungsanlage ist. Die Abfälle werden hier aber nicht nur verbrannt: Manche Teile davon werden auch recycelt, also sortiert und zu etwas Neuem verarbeitet. Manches davon kann verwendet werden, um Wärme und Warmwasser zu erzeugen. Wenn du wissen möchtest, wie das funktioniert, kannst du dir das dort ansehen. Für eine kostenlose Besichtigung musst du dich mit deinen Eltern auf der Homepage anmelden: www.wienenergie.at



Die Müllverbrennungsanlage in der Spittelau wurde von dem Künstler Friedensreich Hundertwasser in ein Kunstwerk verwandelt.

Foto: Wien Energie

Von Kräutern, Pillen und Medikamenten



Foto: uko

Pharmazeutinnen und Pharmazeuten sind Menschen, die alles über Medikamente wissen und sie auch selbst herstellen. Sie arbeiten unter anderem in Apotheken. Damit du dir ein Bild davon machen kannst, wie diese Menschen früher gearbeitet haben, gibt es das Pharma- und Drogeriemuseum in der Währinger Straße 14. Dort erfährst du, welche Kräuter gegen Husten und Schnupfen helfen und wie Medikamente früher hergestellt wurden. Es gibt auch eine alte Taschenapotheke mit winzigen Medizinfläschchen zu sehen. Geöffnet ist das Museum jeden Mittwoch von 9.30 bis 12.30 Uhr sowie von 13 bis 17 Uhr.

Im Kulturzentrum kannst du allerhand ausprobieren

Im Jahr 1855 war das WUK eine Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Danach war es eine Schule für technische Berufe. Heute ist das WUK ein Kulturzentrum. Es befindet sich in der Währinger Straße 59. Auch wenn es gerade renoviert wird, kannst du dort trotzdem viel erleben.

Es finden dort immer wieder Theatervorstellungen und Konzerte statt. Auch verschiedene

Kurse warten auf dich. In einem davon lernst du, wie Bücher hergestellt werden. Es gibt auch Kurse, in denen du mit Holz arbeiten und basteln kannst. Im WUK finden auch immer wieder Märkte statt. Auf dem Fahrradflohmarkt können alte Räder verkauft und gekauft werden. Deine Eltern können im WUK auch gratis das Grätzlrad ausleihen. Das ist ein großes Transportfahrrad.



Das WUK war früher eine Fabrik und eine Schule.

Foto (2): WUK/Wolfgang Thaler



In den Kursen kannst du basteln und Neues ausprobieren.

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich! Am Alsergrund gibt es nämlich eine Bücherei der Stadt Wien. Sie befindet sich in der Alserbachstraße 11. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir ausleihen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Egal, ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Detektiv-

geschichten oder lustige Comics magst: Für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Die Bücherei in der Alserbachstraße ist Montag von 10 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr sowie Dienstag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Am Mittwoch bleibt sie geschlossen – das heißt, du kannst dann keine Bücher ausleihen. Am Donnerstag ist sie von 10 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr, am Freitag von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Gratis-WLAN in den Alsergrunder Parks



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jeden Monat steht nur ein begrenztes Datenvolumen zur Verfügung. Wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es eine Lösung: An mehreren Orten am Alsergrund gibt es das sogenannte wien.at Public WLAN. Dieses gibt es auf mehreren Plätzen und in mehreren Parks am Alsergrund, darunter etwa das Alte AKH, der Arne-Karlsso-Park, der Helene-Deutsch-Park oder der Votivpark. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.



Die Junge Volksoper bietet ein eigenes Programm für Kinder, Jugendliche und die ganze Familie an.

Foto: Volksoper/ Barbara Pálffy

In der Volksoper kannst du selbst auf der Bühne stehen

Die Volksoper Wien in der Währinger Straße 78 ist das zweitgrößte Opernhaus Wiens. Du kannst aber nicht nur eine ihrer Vorstellungen besuchen: Unter dem Titel „Die Junge Volksoper“ gibt es ein tolles Programm für dich. Wer lieber mitmacht als nur zuschaut, kann einen der Workshops besuchen. Dabei wird gesungen, getanzt und du lernst die Sängerinnen und Sänger kennen. Außerdem

bekommst du einen Einblick in die Arbeit der Kostüm- und Maskenabteilung. Außerdem gibt es einen eigenen Kinderchor. Um die 100 Kinder sind Teil des Chors. Sie bekommen einmal in der Woche Chorunterricht und manche von ihnen singen sogar bei großen Vorstellungen mit. Wenn du Interesse daran hast, mitzumachen, dann schau dir doch mit deinen Eltern das Programm an: www.volksoper.at

Ein Museum, in dem es nur ums Geld geht



Foto: Poldi Lembcke

In Wien gibt es für fast alles ein eigenes Museum. Wenn du erfahren möchtest, womit die Menschen früher gezahlt haben, welche Münzen es gab und warum wir heute mit Euro bezahlen, dann solltest du das Geldmuseum besuchen. Es befindet sich in der Nationalbank am Otto-Wagner-Platz 3. Auch Führungen für Schulklassen werden angeboten. Dabei lernst du unter anderem die Währungen Europas spielerisch kennen. Geöffnet ist das Geldmuseum Dienstag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr.

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkordeon: Ein Instrument zu spielen ist nicht einfach. Damit aus einzelnen Tönen ein Lied wird, braucht es viel Übung. Besonders zu Beginn hilft es, wenn dir jemand zeigt, wie das geht. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du in der Musikschule Alsergrund. In der D'Orsaygasse 8 kannst

du ein Instrument im Einzelunterricht oder in der Gruppe von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt. Außerdem bekommst du Übungen für zu Hause. Auch wer gerne singt, ist hier richtig. Wenn du die Musikschule Alsergrund besuchen möchtest, dann mach gemeinsam mit deinen Eltern einen Beratungstermin aus! Dabei erfährst du, welcher Unterricht für dich am besten geeignet ist.



Ob Gitarre spielen oder im Chor singen: In der D'Orsaygasse 8 dreht sich einfach alles um Musik.

Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

Die Volkshochschule hat Kurse für alle



Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

In der Augasse 2–6 ist immer etwas los. Dort hat die Volkshochschule Alsergrund, kurz VHS Alsergrund genannt, ihren Standort. In der Volkshochschule kann man viele verschiedene Dinge lernen. Egal, ob du deine Zeichenkünste verbessern, Geige spielen oder tanzen möchtest: Es wird eine große Auswahl an Kursen

angeboten. Die meisten von ihnen finden nur ein paarmal statt, andere hingegen dauern ein ganzes Semester. Das Angebot wechselt regelmäßig, damit für jede und jeden etwas dabei ist. Schau dir am besten gemeinsam mit deinen Eltern auf der Homepage www.vhs.at an, welche Kurse in der Volkshochschule stattfinden!

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: Multikulturelles Netzwerk

Von April bis Ende Oktober findet die sogenannte Parkbetreuung statt. Sie wird von den Betreuerinnen und Betreuern von Juviso 9 organisiert. Sie kommen nachmittags mit vielen Spielen im Gepäck in die Parks des 9. Bezirks, etwa dienstags von 16.30 bis 18.30 Uhr in den Arne-Karlssohn-Park. Alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahren können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spielgeräte und Bälle, aber auch Karten- und Brettspiele. Diese kann man ausleihen oder gemeinsam mit dem Team spielen.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 9. Bezirk haben einiges zu bieten.

Auch wenn der 9. Bezirk recht klein ist, hat er doch einige Parks. Dort kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden Räuber und Gendarm oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und ein wenig träumen.

Wir haben uns die fünf größten Spielplätze im 9. Bezirk angesehen und geben dir einen Überblick darüber, welcher Park wofür gut geeignet ist, auch wenn wir uns sicher sind, dass du die meisten davon schon kennst. Aber wer weiß: Vielleicht entdeckst du ja doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: mia



Foto: mia

Liechtensteinpark

Mitten im Liechtensteinpark befindet sich ein großer Spielplatz – und der hat so einiges zu bieten: Hier gibt es mehrere große Kletteranlagen mit Kletterhäusern, einer Kletterpyramide und einem Kletterturm, Trampoline und sogar eine Seilbahn. Außerdem kannst du verschiedene Rutschen hinunterdüsen. Im Ballspielkäfig kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden kicken oder ein paar Körbe werfen. Zum Chillen gibt es einige Bänke.

Altes AKH

Der Spielplatz im Alten AKH hat viel Aufregendes zu bieten. Hier gibt es Rutschen, ein Klettergerüst und mehrere Schaukeln. Da der Spielplatz sich in einem großen Park befindet, kannst du hier gut mit deinen Freundinnen und Freunden Fangen spielen. Die hohen Bäume bieten viele Möglichkeiten, sich zu verstecken. Außerdem kannst du hier deinen Gleichgewichtssinn verbessern. In der Weihnachtszeit findet hier einen Christkindlmarkt statt.



Im Zentrum 9 können Kinder zwischen 6 und 19 Jahren gemeinsam spielen, sich austoben und sogar kochen.

Foto: Zentrum 9/Caterina Donner

Tanzen, Computer spielen und Hilfe beim Lernen

Du möchtest Kinder in deinem Alter kennenlernen oder gemeinsam mit deinen Freundinnen und Freunden spielen? Du kennst dich bei deiner Hausübung nicht aus und brauchst Hilfe? Dann komm doch ins Jugendzentrum Zentrum 9 in der Marktgasse 35!

Die Betreuerinnen und Betreuer haben ein offenes Ohr für dich, helfen dir beim Lernen und bieten dir einen Ort, an dem du deine

Freizeit verbringen kannst. Im Zentrum 9 gibt es ein Jugendcafé, eine Disco und einen Bewegungsraum. Du kannst dort wuzzeln, tanzen, mit deinen Freundinnen und Freunden spielen oder einfach nur chillen. Es gibt auch eine Playstation. Geöffnet ist das Jugendzentrum mittwochs und freitags von 14 bis 17 Uhr und samstags von 14 bis 16.30 Uhr. Montags von 14 bis 17 Uhr gehört das Zentrum 9 nur den Mädchen.

Bei Kreadance wird so richtig cool getanzt



Foto: Pixabay/sobima

Wenn du gerne tanzt und das auch richtig lernen möchtest, dann bist du im Tanzstudio Kreadance in der Alserbachstraße 11 genau richtig. Dort gibt es von Ballett über Jazzdance bis hin zu Hip-Hop die verschiedensten Kurse.

Es gibt auch einen Kurs, der „Charts Dance Club“ heißt. Da-

bei wird zu deiner Lieblingsmusik getanzt. „Musical Showdance“ ist ein weiterer Kurs. Dabei kannst du Musical-Szenen nachstellen. Es wird nicht nur getanzt, sondern auch gesungen und geschauspielert. In der Tanzstunde „Minidisco“ kannst du dich so richtig austoben und so tanzen, wie du willst.

richtig austoben



Foto: mia



Foto: mia



Foto: mas

Gratis Tischtennis spielen im 9. Bezirk



Foto: ngb

Lichtentalerpark

Der Lichtentalerpark befindet sich zwischen der Wiesengasse und der Marktgasse. Das Auffälligste an ihm sind natürlich die Ballspielkäfige mit Fußballtoren und Basketballkörben. Hier findet jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr ein kostenloses Fußballtraining der Käfig League statt. Aber das ist noch nicht alles: Es gibt hier außerdem einige Klettergeräte, Reckstangen zum Trainieren und Spielgeräte, an denen du deinen Gleichgewichtssinn trainieren kannst.

Sigmund-Freud-Park

Wer viel Platz zum Laufen braucht, sollte einmal im Sigmund-Freud-Park vorbeischauchen. Dort kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden Räuber und Gendarm spielen. Wenn du lieber auf Rollen unterwegs bist, zieh dir deine Inlineskates an und fahr durch den Park! Gleich daneben, im Votivpark, gibt es einen kleinen Spielplatz. Dort können sich deine jüngeren Geschwister austoben, während du auf der Wiese chillst.

Arne-Karlsson-Park

Auf dem Spielplatz im Arne-Karlsson-Park kannst du dich so richtig austoben. Es gibt hier mehrere Rutschen, eine große Kletteranlage und Schaukeln. Außerdem kannst du hier kicken und ein paar Körbe werfen, denn der Park hat ein Fußballfeld und einen Basketballplatz. Wenn du gerne auf Rollen unterwegs bist, solltest du beim Skatepark vorbeischauchen. Dort kannst du deine Kunststücke auf dem Board oder auf den Inlineskates präsentieren.

Zwei Schläger und einen Ball: Mehr brauchst du nicht, wenn du am Alsergrund Tischtennis spielen willst. Weil diese Sportart sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 9. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen.

Derzeit kannst du in diesen Parks Tischtennis spielen:

- Arne-Karlsson-Park
- Lichtentalerpark
- Liechtensteinpark
- Votivpark

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Foto: tkk

Die Pfadfindergruppe Wien 21 Liechtenstein veranstaltet regelmäßig in der Müllnergasse 6a Treffen für Kinder und Jugendliche. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine weltweite Kinder- und Jugendbewegung. Ihnen geht es um den Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den regelmäßigen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien finden auch Feriencamps statt, bei denen du die Natur näher kennenlernen kannst.

Den Fußball so wie die Profis aus Brasilien kicken

Hast du schon einmal von der Fußballschule Escolinha Austria gehört? Dort lernst du brasilianischen Fußball. In Brasilien ist diese Sportart sehr beliebt. Dort wird fast immer und überall gespielt, wobei den Brasilianerinnen und Brasilianern eines besonders wichtig ist: Jogo bonito, zu Deutsch „Das schöne Spiel“. Denn wer schön spielt, der gewinnt auch. Es gilt, die gegnerische Mannschaft durch Tricks

auszuspielen. In der Fußballschule Escolinha Austria lernst du genau das. Hier zeigt man dir, wie viel Spaß Fußball machen kann. Du lernst tolle Tricks und den Ball zu beherrschen. Trainiert wird im Universitätssportzentrum in der Spitalgasse 14. Die Fußballschule organisiert regelmäßig Schnuppertage. Vielleicht können deine Eltern ja unter 0676/616 91 70 anrufen und fragen, wann der nächste ist.



In der Fußballschule Escolinha Austria lernst du, so wie die Brasilianerinnen und Brasilianer Fußball zu spielen.

Foto: Sabine Ivankovits

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- Aus sieben Teilen
- Aus fünf Teilen
- Aus zwei Teilen

2. Wofür stehen diese Teile?

- Für die früheren Vorstädte
- Für nichts
- Für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- Seit 1981
- Seit 1850
- Seit 1904

4. Welche Tiere befinden sich auf dem Wappen?

- Frösche und Fische
- Pferde und Vögel
- Lämmer, Elster und Hirsch

5. Wie viele Personen sind auf dem Wappen?

- Eine Person
- Zwei Personen
- Keine Personen

Teste dein Bezirkswissen!

Nenne drei Spielplätze im 9. Bezirk!

Was kannst du in einer Bibliothek ausleihen?

Wie heißt die Oper am Alsergrund?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Welche U-Bahnen halten am Alsergrund?

Wie viele Volksschulen gibt es am Alsergrund?

Wie heißt die Bezirksvorsteherin des 9. Bezirks?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb der Bezirkszeitung! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2024/25, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Bezirkszeitung mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktionssitzung teil und schreibt Artikel, die in der Bezirkszeitung veröffentlicht werden.

Schickt uns bis 30. April 2024 eure Geschichte an [familie.wien@regionalmedien.at](mailto:wien@regionalmedien.at)! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?
Foto: Hannah Olinger/Unsplash

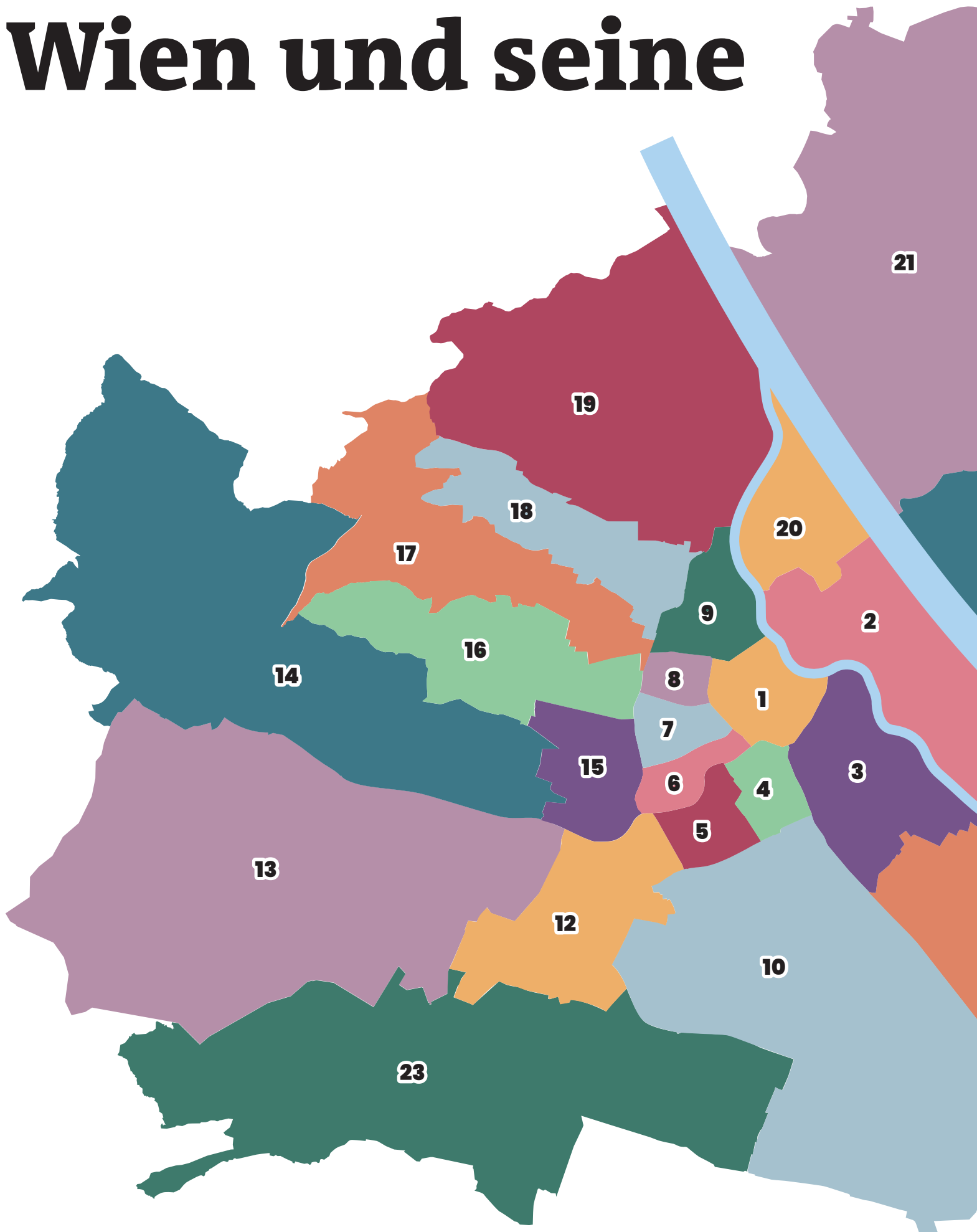
Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien
Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein | **Redaktion:** Miriam Al Kafur, Patricia Hillinger, David Hofer, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Patricia Kornfeld, Hannah Maier, Michael Payer, Andrea Peetz, Karl Pufler, Johannes Reiterits, Luise Schmid, Petra Sturma, Salme Taha Ali Mohamed, Anna-Sophie Teischl, Tamara Wendtner
Lektorat: Dominik Brand, Klaus Buschmann, Elena Elwitschger, Vanessa König, Lisa Manhalter
Produktion: Silvia Knapp | **Grafik:** Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diewald, Julia Tanzer
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien.
 Ein Fonds der Stadt Wien. Realisiert in redaktioneller Unabhängigkeit.
 Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

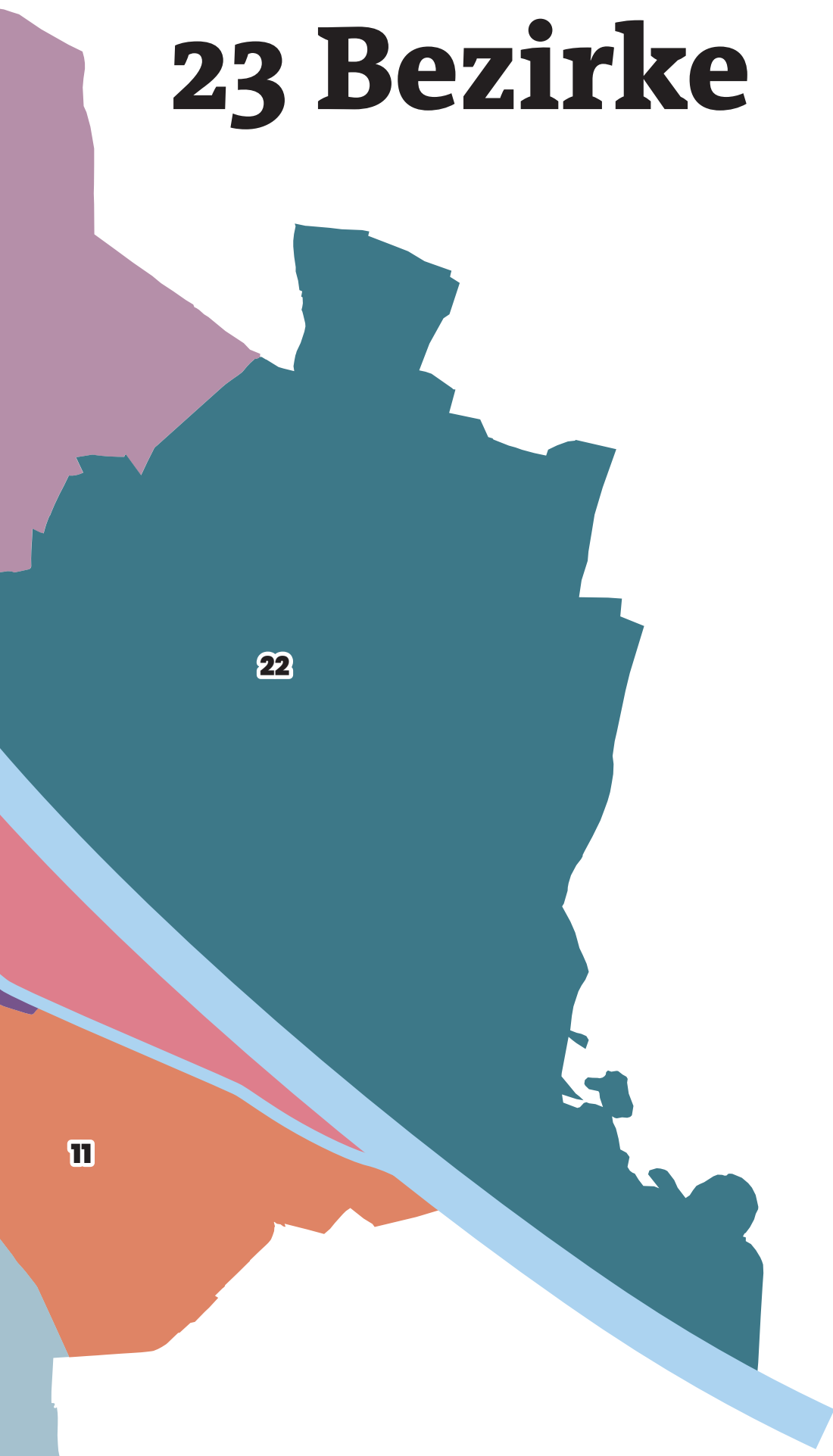
...jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



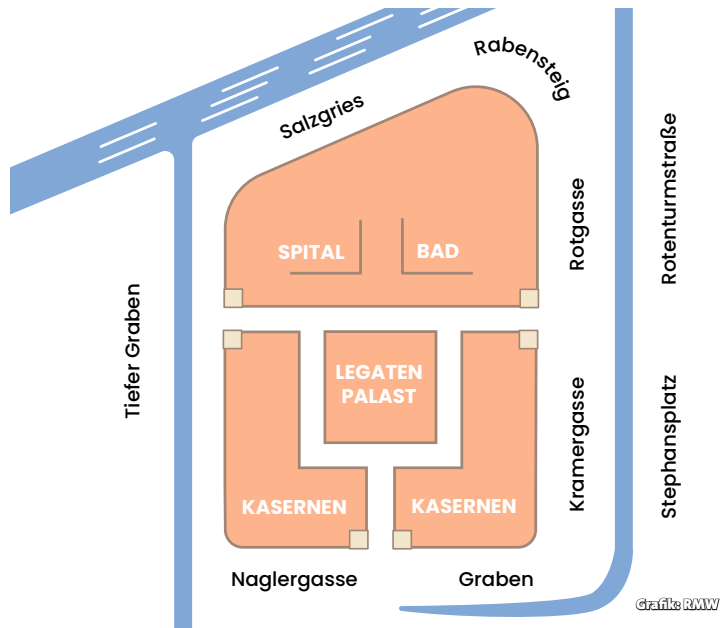
23 Bezirke



**Das sind die Namen
der 23 Bezirke:**

- 1** INNERE STADT
- 2** LEOPOLDSTADT
- 3** LANDSTRASSE
- 4** WIEDEN
- 5** MARGARETEN
- 6** MARIAHILF
- 7** NEUBAU
- 8** JOSEFSTADT
- 9** ALSERGRUND
- 10** FAVORITEN
- 11** SIMMERING
- 12** MEIDLING
- 13** HIETZING
- 14** PENZING
- 15** RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16** OTTAKRING
- 17** HERNALS
- 18** WÄHRING
- 19** DÖBLING
- 20** BRIGITTENAU
- 21** FLORIDSDORF
- 22** DONAUSTADT
- 23** LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut.

Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreithof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit.

Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

MeinSchulBezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!



Nenne alle
Bezirksteile!